№ 207. Mittwoch, den 4. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg &c.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September.

— Der Kaiser und die Kaiserin fuhren am Sonntag von Potsdam nach Berlin, um der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche beizuwohnen. Dann fand im Schloß eine Frühstückstafel statt, an der auch die Großherzogin von Baden teilnahm. Die Großherzogin ist zum Chef des Kaiserin Augusta-Gardegrenadier-Regiments Nr. 4 ernannt worden. Am Abend wohnte der Kaiser einer Opernvorstellung im Krollschen Theater bei und begab sich nach Schluß derselben nach dem Anhalter Bahnhofe zum Empfange des Königs von Sachsen. Am Montag Vormittag nahm der Kaiser die Parade auf dem Tempelhofer Felde ab. Nach Schluß der Parade nahm der Kaiser eine größere Reihe militärischer Meldungen entgegen und kehrte sodann an der Spitze der Fahnenkompagnie in das Schloß zurück, wo um 6 Uhr das Paradediner stattfand. Am Abend reiste der Kaiser zur Inspizirung der Kavallerie-Division von Naso nach Oels ab.

— An den Fürsten Bismarck hat der Kaiser aus Anlaß der Sedanfeier folgendes Telegramm gesandt:

„Heute, wo ganz Deutschland die 25jährige Wiederkehr des weltgeschichtlichen Kapitulationstages von Sedan feiert, ist es mir Herzensbedürfnis, Euer Durchlaucht erneut auszusprechen, daß ich stets mit tiefempfundener Dankbarkeit der unvergänglichen Verdienste gedenken werde, welche Eure Durchlaucht sich auch in jener großen Zeit um meinen hochseligen Herrn Großvater, um das Vaterland und die deutsche Sache erworben haben."

Hierauf ist aus Friedrichsruh nachstehendes Antwort-Telegramm eingegangen:

Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät lege ich meinen ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen für die gnädige telegraphische Begrüßung am heutigen Tage und für Euer Majestät huldreiche Anerkennung meiner Mitarbeit an dem nationalen Werke des Hochseligen Kaisers und Königs. von Bismarck.

— Der Sedantag ist überall im Reiche, begünstigt vom herrlichsten Wetter, festlich begangen worden. In Berlin wahrte den militärischen Charakter der Feier die große Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde. Derselben wohnten neben dem Kaiser und anderen Fürstlichkeiten auch der König von Sachsen und der König von Württemberg bei. Die Rückkehr vom Paradefeld erwartete eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, die durch jubelnde Zurufe ihre Teilnahme kundgab. Unter den Linden waren etwa 30 000 Berliner Schüler und Schülerinnen aufgestellt. In sämtlichen Schulen der Stadt wurde die Feier durch festliche Akte und Prämienverteilungen begangen. Im Berliner Rathaus gaben die städtischen Behörden am Sonntag den Veteranen von 1870/71 ein festliches Mahl. In den Vororten Berlins hielten vorzugsweise die Kriegervereine festliche Veranstaltungen ab. Die Sedanfeier in Berlin bekundete mit dem reichen Festschmuck, den die Stadt angelegt hatte, die freudige Anteilnahme der Bevölkerung an dem Gedenktag. — Aehnlich verlief auch sonst im Reich die Erinnerungsfeier, die fast überall das gleiche Bild bot. Ein eigenartiges Schauspiel gewährte eine Feier in Rüdesheim vor dem Niederwalddenkmal, an der sich etwa 3000 Personen, darunter auch die Besatzung des vor Caub liegenden Torpedoboots S 55, beteiligten. Den Schluß des Festaktes bildete dort eine Parade der Kriegervereine. In Süddeutschland ist die Erinnerung an Sedan ebenso festlich wie in Preußen begangen worden. Die bayerische Hauptstadt München trug reichen Flaggenschmuck. Am Sonntag Abend fand ein Fackelzug statt, an dem insgesamt über 2000 Fackelträger teilnahmen. Bürgermeister Brunner gedachte der Kriegsthaten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. In Vertretung des Prinzregenten hielt Prinz Leopold an den Festzug eine Ansprache. In der sächsischen Hauptstadt fand ebenfalls ein Festzug statt. Auch im Ausland haben die Deutschen die Erinnerung an das große Ereignis des Krieges gegen Frankreich festlich begangen.

— Bei den diesjährigen Kaisermanövern handelt es sich um die Verpflegung von vier Armeekorps und zwei Kavallerie-Divisionen, das sind rund 3000 Offiziere, 90 000 Mannschaften und 19 000 Pferde. Um die daraus erwachsenden Lasten für das verhältnismäßig kleine Manövergebiet nach Möglichkeit zu erleichtern, sind, wie offiziös geschrieben wird, folgende Maßnahmen getroffen worden: Eine eigentliche Quartierleistung wird während des Manövers so wenig als möglich in Frage kommen, weil die Truppen von Montag, den 9. September, ab durchweg biwakiren sollen. Die Vorspannleistungen sollen dadurch erleichtert werden, daß der Vorspann nicht im Augenblick an Ort und Stelle requirirt wird, sondern von vorherein verdungen ist. Schließlich ist nach Möglichkeit darauf Bedacht genommen, den Anmarsch und Abmarsch durch Beförderung der Truppen auf den Eisenbahnen zu beschleunigen.

— In der Privatklagesache des Zeremonienmeisters v. Kotze gegen den Kammerherrn Frhrn. v. Schrader hat der Beklagte dem Schöffengericht jetzt eine knapp gehaltene Rechtfertigungsschrift zugestellt. Nach der Lage der Sache ist zu erwarten, daß die sensationelle Klage, zu deren Erledigung etwa 20 Zeugen aus den höchsten Kreisen vorgeladen werden, nicht lange nach Schluß der Gerichtsferien, etwa Ende September zur Verhandlung kommen wird.

— Intelligente deutsche Zeitungen verbreiten unter dem appetitlichen Titel „Tabakmonopol" Folgendes:

Welch' bedeutende Vorteile der französische Steuerzahler aus der Einrichtung des staatlichen Tabakmonopols zieht, geht wieder aus den neuesten Veröffentlichungen des Jahrbuchs der französischen Statistik hervor. Danach trägt das Tabakmonopol dem französischen Staate alljährlich 375 Mill., das heißt den zehnten Teil der gesamten Staatseinnahme ein. Die Zahl der Tabakmanufakturen beträgt 21. Von den 16 559 Arbeitern sind $^{9}/_{10}$, 14 922 Arbeiterinnen. Die anstrengende Maschinenarbeit liegt den Männern allein ob. Die Tabakfabrikation beträgt jedes Jahr 36 Mill. Kilo. Diese Zahl ist im Abnehmen begriffen und dennoch wachsen die Einnahmen des Monopols mit jedem Jahre. Das kommt daher, daß das Publikum immer mehr gute und folglich theuere Zigarren raucht, während der Schnupftabak außer Gebrauch kommt &c.

Die „Frankf. Ztg." bemerkt hierzu: Die glücklichen französischen Steuerzahler, denen das Tabakmonopol den zehnten Teil ihrer Last abnimmt! Wie werden sie sich freuen, vorausgesetzt natürlich, daß sie eben so — bornirt sind, wie die deutschen Blätter, die diesen Unsinn verbreiten. Denn das Tabakmonopol leistet keine Zahlungen an die Staatskasse, die es nicht in der Form indirekter Besteuerung des Konsums zuvor von den Rauchern eingezogen hat. Dazu beachte man die geringe Zahl der Arbeiter gegen die, die in der deutschen Tabakindustrie Brot und Verdienst finden. Wenn der Konsum abnimmt und die Einnahmen steigen, so steigen wahrscheinlich auch die staatlichen Zuschläge zu den Zigarrenpreisen.

— Die Gründung einer Krankenkasse für Lehrer soll jetzt ernstlich ins Werk gesetzt werden. Wie berichtet wird, hat der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins beschlossen, diese wichtige Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. An die verschiedenen Lehrervereine werden demnächst Aufforderungen ergehen, bezüglich der Organisation einer Krankenkasse für Lehrer Vorschläge zu machen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich hat sich nach Böhmen begeben. Am Sonntag traf er in Budweis ein und wurde bei seiner Ankunft empfangen vom Erzherzog Rainer, dem Statthalter, den Behörden, der Geistlichkeit, dem Offizierkorps und der mit Jubel den Kaiser begrüßenden Bevölkerung. Die Schulen, Korporationen und Vereine bildeten Spalier bis zur Bischofsresidenz, wo der Bürgermeister den Monarchen begrüßte. Der Kaiser dankte für die Versicherung der Loyalität und Treue gegen die Dynastie, welche der Bürgermeister namens der Stadt Budweis ausgesprochen hatte, und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bewohner beider Nationalitäten stets ihre treu österreichische Gesinnung bewahren würden. Er sagte, böhmisch fortfahrend, er wünsche aufrichtig, daß Alle mit Einsatz der gesamten Kräfte für das öffentliche Wohl im Frieden wetteifern und so zum Gedeihen und Fortschritt der Stadt beitragen möchten.

Eine ungarische Bischofskonferenz verhandelte am Sonntag über den Entwurf eines gemeinsamen Hirtenbriefes in der Angelegenheit der Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze.

Frankreich.

Für den Fall einer Belagerung von Paris hat das französische Kriegsministerium Untersuchungen über die Ernährung der Bevölkerung anstellen lassen. Diese haben ergeben, daß die im Festungsgebiet vorhandenen Mühlen nicht im Stande sind, auch nur die Hälfte des Kornvorrats zu mahlen, der für den Verbrauch durch die Bevölkerung erforderlich ist; noch mehr fehlt es an jungen Leuten, welche das Müllergewerbe betreiben, da ein großer Teil durch die Mobilmachung diesem Handwerk entzogen wird. Es ist daher eine besondere Kommission ernannt, welche Vorschläge ausarbeiten soll, wie diesem Uebelstande durch Einrichtung besonderer Mühlen und Mahlstellen abzuhelfen ist.

Feuilleton.

Ums Geld.

Roman aus der Gegenwart von **A. v. Hahn.**

(Unber. Nachdruck verboten.)

10.) (Fortsetzung.)

Käthe entsann sich jetzt, daß die Tante sie veranlaßt hatte, sich sofort zu Bett zu legen. Die Gute fürchtete, sie sei krank.

Käthe schluchzte leise auf. Nun, da sie entschlossen war, die alte Frau so hart zu hintergehen, trat ihr deren Liebe und Fürsorge mit allen Einzelheiten vor die Seele. Jetzt ging sie von ihr, verließ sie, um einem fremden Manne anzugehören, dem ihr Herz keine wärmeren Gefühle entgegentrug.

„Nie, nie wirst du ihn lieben," nahm sie sich trotzig vor, während es wie befriedigte Rache durch ihr Herz zog. Sie fühlte sich elend, tief unglücklich und ihm schob sie die Schuld zu. — Warum war er in Ihr Leben getreten?

Tausend widerstreitende Stimmen erhoben sich in Ihrer Brust. Jede wollte zu ihrem Recht gelangen und jeder wollte Käthe gerecht werden. Ach und es gab doch nur ein Recht vor ihrem Herzen und dies hätte sie so gern anerkannt. Aber der Dämon der Eitelkeit bäumte sich mit aller Macht dagegen auf und erstickte die edleren Regungen.

Tausend verführerische Bilder führte er im bunten Reigen vor ihre dürstende Seele, die sich nach einem Labetrunk aus dem Born der Liebe sehnte und er reichte ihr glühendes Gold, Glanz und Flimmer, die ihr den Verstand verwirrten und ihr lechzendes Herz nicht zur Ruhe zwangen.

Die Tante trat noch oft besorgt an ihr Lager, ehe sie selbst erst spät die Ruhe suchte.

„Was war nur dem Mädchen," dachte sie besorgt, Käthe warf sich so unruhig hin und her, murmelte unverständliche Worte und schrie einige Male ängstlich auf im Schlaf.

Am nächsten Morgen erhob sie sich, bleich im Antlitz, behauptete aber, ganz wohl zu sein. Die Tante beobachtete sie mißtrauisch; Käthe fehlte entschieden etwas, sie war in ihrer Art so völlig verändert, so sanft und so hingebend — aber auch so still und traurig. Jede ihrer ängstlichen Fragen beantwortete sie mit einem Lächeln, daß es der Tante ganz wehmütig um's Herz wurde. Ach, wenn sie geahnt hätte, welche Qual ihre liebevoll geäußerte Besorgnis dem geängstigten Mädchen bereitete, dessen Herz vor Selbstvorwürfen und bangen Zweifeln, im Kampfe mit sich selbst und dem Dämon in der eigenen Brust zu brechen drohte. Die Alte hegte und pflegte das Mädchen mit inniger Zärtlichkeit und Käthe mußte das alles mit der Geduld einer Märtyrin ertragen. Jedes freundliche Wort peinigte sie wie ein Dolchstoß, jede besorgte Frage verursachte ihr Qual. Sie kam sich so niedrig, so verächtlich vor. Das einzige, womit sie ihre Handlungsweise zu rechtfertigen wußte, das Streben nach den Höhen des Lebens, war es nicht im Grunde lächerlich, da sie ihr eigenes Herz dabei mit Füßen trat? „Nur fort, fort, nichts mehr sehen und hören, nicht mehr denken!" zischte ihr die Stimme der verrathenen Selbstachtung zu, „es macht dich wahnsinnig!"

Wie von Furien gepeitscht, trat sie ihren Nachmittagsspaziergang an.

„Wenn ich ihm erklärte, was in mir vorgeht," dachte sie unterwegs, „er würde mir Trost und Rath zu geben wissen, — er ist so gut und so edel."

Sie beschleunigte ihre Schritte. Der Drang, sich auszusprechen, ihrem gepreßten Herzen Luft zu machen, zeitigte einen plötzlichen Entschluß in ihr, der ihren Gang beflügelte.

Mit einer ungewöhnlichen Hast, die er sich in eitler Selbstliebe nach seinem Geschmack auslegte, eilte sie ihrem Verehrer entgegen.

„Sie sind erregt, Kind?" forschte er zärtlich, als er die Bebende auf einem einsamen Fußpfad geleitete. Er hatte den Arm leicht um ihre Hüfte gelegt und sie duldete die Berührung, — er stand ihr ja so nahe.

Sie lehnte ihren Kopf, in dem es so sonderbar schwirrte, an seine Schulter, — wie sollte sie beginnen?

Berauscht blickte er auf das schöne Geschöpf nieder, das bleich, wie eine Marmorbraut, in seinem Arm lehnte.

„Sieh, geliebtes Käthchen, hier bringe ich Dir meine Weihegabe!"

Er zog sie fester an sich und drückte seine Lippen mit heißer Begier auf ihre Stirn.

Als sie sich aufrichtete und halb wirr über die unerwartete Liebkosung, die einen Schauer in ihr erzeugte, aber ganz anderer Art, als der, den Poll's Kuß in ihr erregte, in instinktiver Abwehr von ihm hinwegtreten wollte, — da blitzte und funkelte es plötzlich in so märchenhafter Pracht vor ihren geblendeten Augen, daß sie sich besinnen mußte, um die Erscheinung zu begreifen.

Die träumerische Befangenheit, die unruhige Bangigkeit, der quälende Zweifel, alles versank, wie von unsichtbarer Zauberkraft verscheucht, vor der sinnverwirrenden Ueberraschung, die als bestrickender süßer Rausch auf sie eindrang, als sie die funkelnden Steine sah, die auf ein weißes Sammetkissen gebettet herausfordernd ihres Entzückens harrten.

Ein paar unverständliche Worte stammelnd, starrte sie wie verzückt in die glitzernde Pracht, in die ihr bethörtes Herz sich willenlos stürzte.

Da — lag es ja vor ihr — das Glück! in greifbarer Nähe, sie brauchte nur zuzufassen und es war in ihrer Hand.

„Mein?" fragte sie mit versagender Stimme. Es erfaßte sie eine dämonische Gier, sich über den zauberischen Glanz zu stürzen. Gott, wenn er schwand! Wenn es eine Vision war!

„Dein, mein Lieb!" klang es da ganz menschlich natürlich an ihr Ohr. „Dein, bestimmt, Dich zu schmücken. So will ich Dir immer huldigen, Du meine Geliebte!"

Schaudernd und hingebend schloß sie die Augen und mit einem leisen Schrei sank sie an seine Brust, als er sie stürmisch in die Arme schloß, Mund und Wangen mit glühenden Küssen bedeckend.

„Morgen bist Du mein, ganz mein, süßer Schatz!" flüsterte er erregt. „Alles ist erledigt. Das kleine Reich harrt seiner Königin."

(Fortsetzung folgt.)

Der französische Ministerrat, der bei der Anwesenheit des Präsidenten in Paris Ende August zusammentrat, verhandelt auch über einen sich schon seit langer Zeit hinziehenden Grenzstreit zwischen Frankreich und Brasilien. Es soll der brasilianischen Regierung die Einsetzung einer gemischten (d. h. brasilianisch-französischen) Kommission vorgeschlagen werden, welche bis zur Entscheidung der Frage, wem das bestrittene Gebiet zukommt, in demselben die Polizei auszuüben hätte.

Türkei.

Nach Armenien ist der mit der Durchführung von Reformen beauftragte General Schakir Pascha abgereist, dem Vernehmen nach ohne eigentliche Instruktion. Als sein Sitz ist Erzerum bestimmt worden.

Asien.

Neue chinesische Gewaltthaten werden von der „Times" gemeldet. In der Nähe von Hingwha, Provinz Fokien, wurden mehrere chinesische Christen grausam mißhandelt. Ihre Häuser wurden angezündet, ihr Eigentum geplündert, ihr Vieh gestohlen. Eine Person soll erheblich verwundet sein. Die Obrigkeit weigerte sich einzuschreiten, trotzdem sie mehrfach dazu aufgefordert wurde. Sie hat einen zweideutigen Aufruf erlassen, in welchem sie die Greuelthaten in Kutscheng bespricht und zu einer Erhebung gegen die Christen aufreizt. Man befürchtet noch schlimme Unruhen.

Afrika.

In Marokko werden die Verhältnisse immer unsicherer. Die Wirren, die seit der Thronbesteigung des jetzigen Sultans begannen, werden von einem in Marokko lebenden Europäer wie folgt geschildert: In allen Teilen des Landes suchen die Stämme ihre Unabhängigkeit zu erringen. Die Stämme werden immer trotziger. Sie fürchten sich nicht mehr vor dem Sultan. Unter der Regierung seines Vaters war das anders. Dieser wurde nicht nur gefürchtet, sondern war in gewisser Weise beliebt. Der alte Herrscher hatte stets ein mächtiges Heer bei sich, um jeden Aufstand zu unterdrücken. Der jetzige Sultan kann kaum einige Hundert Mann um sich scharen. Er weiß sich nicht mehr zu helfen. Deshalb hat er den Gläubigen angekündigt, daß keine zwangsweise Aushebung mehr stattfinden soll. Jeder Soldat, der ihm freiwillig folgt, soll 5 Pence den Tag Löhnung und außerdem zwei Uniformen jährlich erhalten. Der Bruder des Soldaten oder sein nächster Angehöriger soll außerdem von Steuern befreit sein. Die Stämme sehen dieses Zugeständnis als ein Zeichen der Schwäche an. Sie wissen, daß der Sultan auch kein Geld besitzt und die Forderungen der auswärtigen Mächte nicht nur seine Kasse leeren, sondern notwendig zu neuen Steuereintreibungen führen müssen. Die Soldaten werden auch auf ihren Sold warten müssen. Daher der Trotz der Stämme. Selbst die, welche noch nicht zum offenen Aufruhr gegriffen haben, sind jeden Augenblick bereit, sich den Unzufriedenen anzuschließen.

Amerika.

Im Aufstand auf Kuba ist ein neues Gefecht zwischen den Insurgenten und den Spaniern zu verzeichnen. Nach einem amtlichen Bericht aus Kuba griffen 200 Aufständische den Posten der Zivilgarde in Mordaza an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Aufständischen steckten das Fort in Brand und töteten 3 Spanier. Marschall Martinez Campos ist in Havanna angekommen, um Instruktionen zu geben und die neu eintreffenden Truppenverstärkungen zu verteilen.

Provinzielles.

Ueber die Sedanfeier in der Provinz liegt eine große Anzahl von Berichten vor, von denen wir nur einige folgen lassen können. Wohl keine Stadt Westpreußens hat den Tag ohne größere Festlichkeiten vorübergehen lassen, da sich aber die Berichte in der Schilderung des Festschmuckes, der öffentlichen Aufzüge und Volksfeste beinahe gleichen, können wir von der Wiedergabe derselben absehen.

× **Gollub**, 2. September. An die heutige Sedanfeier schloß sich das Schulfest an, nachdem der Kriegerverein am Abend vorher einen auf das Fest bezüglichen Appell abgehalten hat. An den Festzug schloß sich neben der Schuljugend von Schloß Golau die Schützengilde „Gut Ziel", der Männergesangverein, die Feuerwehr und der Kriegerverein an. Die Postbehörde und die Beamten der Steuer nahmen ebenfalls teil. Hauptlehrer Kadisch hielt auf dem Platze die Festrede. Flaggenschmuck hatten sämtliche öffentlichen und sehr viel Privatgebäude angelegt. Illumination beendete die Feier.

Gollub, 31. August. Eine schreckliche That ist in diesen Tagen in dem etwa zwei Meilen von hier entfernten polnischen Dorfe Swoyno verübt worden. Ein jüdischer Händler von dort holte sich von dem hiesigen Kaufmann Feybusch etwa 1000 Rubel für gelieferte Wolle. Als er heimkehrte und sich zur Ruhe begab, drang ein Mann in sein Schlafzimmer und wollte ihn erwürgen. Der Händler bat flehentlich, ihm das Leben zu lassen, er könne nehmen, was er nur wolle. Der Mann nahm das ganze Geld und wollte sich entfernen. Da beging der Händler die Unvorsichtigkeit und rief ihm nach, er kenne ihn und er würde seiner Strafe nicht entgehen. Auf diese Aeußerung kehrte der Mann zurück und schlitzte ihm vollständig den Leib auf. Der Händler war bald darauf tot. Seine Frau, welche sich in anderen Umständen befand, eilte ihrem Manne zu Hilfe, doch auch sie wurde schwer verletzt. Die Frau ist noch am Leben, der Mann ist gestern auf dem Friedhofe in Dobrzyn beerdigt worden. Dem Thäter ist man auf der Spur.

r **Schulitz**, 2. September. Froh und heiter verlief auch hier der gestrige Tag, an dem das Sedanfest gefeiert wurde. Am Vorabend fand ein Zapfenstreich statt. Früh Reveille, vormittags Festgottesdienst. Mittags wurde in einer Versammlung ein Komitee zur Errichtung eines Kaiserdenkmals gewählt. Nachmittags traten sämtliche Vereine und Schulen auf dem Markte an und wurden die Veteranen, welche vor dem Rathause Aufstellung genommen hatten, abgeholt. Sie wurden erst begrüßt durch ein Mitglied des Kriegervereins, dann sangen die Kinder einen Choral und bekränzten dieselben die alten Krieger. Nach einem Umzuge und Festreden auf dem Markte von Seiten des Vorsitzenden des Kriegervereins und Bürgermeisters ging es hinaus in den Wald. Dort wurden von den Turnern und Schulkindern verschiedene Festspiele aufgeführt, den Veteranen der Ehrentrunk überreicht u. s. w. Nach dem Zurückzuge fand auf dem Schulberge ein Feuerwerk statt und gingen dann die verschiedenen Vereine in ihre Lokale zum Tanz. In den Schulen fanden heute früh Festakte statt.

Bromberg, 31. August. In vergangener Nacht ist in Adl. Brühlsdorf das Grundstück des Besitzers Gollnak mit sämtlichem lebenden Inventar abgebrannt. Der Vater des Besitzers ist in den Flammen um's Leben gekommen.

Löbau, 1. September. Das Dienstmädchen des Fleischermeisters M. holte von dem über dem Schlachthause befindlichen Boden Holz. Als sie oben auf der Leiter stand, geriet diese ins Schwanken, so daß das Mädchen herunterfiel und zwar auf die an der Wand befestigten Haken. Einer der Haken drang ihr in das Fleisch des rechten Oberarms bis zum Knochen, so daß sie hängen blieb. Sie hat glücklicher Weise nur eine tiefe Fleischwunde davongetragen, doch ist sie auf längere Zeit arbeitsunfähig.

Graudenz, 31. August. Der Anschluß der Stadt Graudenz an die Fernsprechleitung Berlin-Königsberg wird voraussichtlich Mitte September erfolgen. Die Leitung von Bromberg bis Graudenz ist bis auf die innere Einrichtung beim Postamt Graudenz fertiggestellt. Das hiesige Postamt hat in diesen Tagen neue Verzeichnisse der Fernsprechteilnehmer der Stadt Graudenz verteilen lassen. In den Verzeichnissen sind die Bedingungen für den Fernsprechverkehr mit auswärtigen Städten enthalten. Die Leitung für den Fernsprechverkehr besteht zur Zeit zwischen Graudenz einerseits und Danzig mit Neufahrwasser, Berlin nebst Vororten, Posen, Gnesen, Bromberg, Thorn, Elbing, Königsberg, Insterburg, Tilsit und Memel andererseits. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt 1 Mk. Die Dienststunden des Fernsprechamts sind an Sonntagen statt wie bisher von 7—9 Uhr vom 7. September an auf 7—1 und 5—7 Uhr festgestellt.

Elbing, 2. September. An einer Verwundung, die er sich im Kriege 1870 zugezogen hat, ist am Sonnabend Herr Kaufmann Finneisen gestorben. Der Genannte hatte einen Schuß in den Fuß erhalten, die Wunde war seit etwa 10 Jahren offen und schloß sich vor einem halben Jahre, was zur Folge hatte, daß die krankhaften eiterigen Stoffe keinen Abgang mehr fanden. Dem würdigen Veteranen war es nicht vergönnt, das Sedanjubelfest, auf das er sich schon lange gefreut, mitzuerleben. — In der Neustädtischen Wallstraße hatte gestern eine alte Dame eine französische Flagge mit Trauerflor zum Fenster hinausgesteckt. Ob damit eine Demonstration beabsichtigt war, oder was die Flagge sonst für einen Zweck hatte, ist uns nicht bekannt. Die Dame führt übrigens einen der in Deutschland bekanntesten und verbreitetsten Namen.

Danzig, 31. August. An der hiesigen Börse sind die russischen Getreidezufuhren noch immer sehr bedeutend. An eine Besserung der Verhältnisse zu Gunsten der heimischen Landwirtschaft ist leider nicht zu denken. Viel eher ist eine Verschlimmerung zu erwarten, denn russische Handelskreise teilen mit, daß in Warschau sich die Getreidemengen häufen. Die Vorräte betragen dort etwa 12 Millionen Pud, und da noch immer neue Speicher erbaut werden, ist auch zu erwarten, daß auch die Getreidemengen dort noch steigen werden, die naturgemäß ihren Absatz in Thorn und Danzig suchen.

Danzig, 1. September. Schon seit dem gestrigen Nachmittage prangte unsere Stadt in festlichem Schmucke. Abends bewegte sich der große Zapfenstreich, von den gesamten, zur Zeit hier weilenden Militärkapellen, sowie den Tambourkorps ausgeführt, durch die Hauptstraßen, welche in reichem Lichterglanze erstrahlten. Heute, Sonntag, wurde in allen hiesigen Kirchen beim Hauptgottesdienste auf die hohe Bedeutung dieser Tage hingewiesen. Darauf begann um $11\frac{1}{2}$ Uhr der große Festzug, an welchem sich die hiesigen Kriegervereine, die Artilleriewerkstatt und die Königliche Gewehrfabrik, die kaiserliche Werft, die Gewerkschaften, Schützengilden und der hiesige Männerturnverein, im Ganzen ungefähr 4000 Personen beteiligten. Eine ungeheuere Menschenmenge flankirte die Straßen, welche der Festzug passirte. Derselbe zog an den Wohnungen des kommandirenden Generals, des Stadtkommandanten, der beiden Bürgermeister vorbei und begab sich dann nach dem Rathause, woselbst Halt gemacht wurde. Hier wurde von Herrn Major Engel ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht, worauf sich der Festzug zu der Wohnung des Herrn Polizeipräsidenten, des Regierungspräsidenten und schließlich zum Regierungsgebäude, der Wohnung des Herrn Oberpräsidenten begab, und sich dann auflöste. Nachmittags fand auf der großen Wiese in Jäschkenthal eine großartige Festlichkeit statt, bei welcher Herr Stadtschulrat Dr. Damus die Festrede hielt. Patriotische Gesänge der Festversammlung, sowie der vereinigten Danziger Männergesangvereine wechselten mit Instrumentalmusik der Militärkapellen ab und schließlich beschloß ein großes Brillantfeuerwerk, durch einen Berliner Kunstfeuerwerker abgebrannt, die erhebende Feier.

Aus dem Kreise Osterode, 1. September. Gestern vernichtete eine gewaltige Feuersbrunst in dem Dorfe Jankowitz bei Gilgenburg vier Bauernhöfe mit Wohnhaus, Stallung, Scheune 2c. vollständig. Die Höfe gehörten den Besitzern Badalus, Laszewski, Wochnowski und Skuza. Trotzdem das Feuer am hellen lichten Tage ausbrach, konnten die Bedauernswerten knapp ihr eigenes Leben retten, sämtliche Möbel, andere Sachen, in einem Falle bares Geld, sämtliche Getreide- und Futtervorräte sind ein Raub der Flammen geworden. Nur das auf dem Felde weidende Vieh, sowie Schafe und Pferde blieben den Besitzern übrig. Das Feuer ist durch zwei mit Streichhölzchen spielende Kinder entstanden, welche in der Nähe einer Scheune, in der gedroschen wurde, Stroh in Brand gesetzt hatten.

Königsberg, 31. August. Es ist in voriger Woche festgestellt worden, daß von der Ausstellungs-Lotterie bereits 225 000 Lose fest verkauft sind. Da die Lotterie für die ganze Monarchie zugelassen ist und sich ein großer Teil der Lose auswärts befindet, so werden die Glücksscheine am Orte bald knapp werden. Auf dem Ausstellungsplatze selbst werden täglich viele Hunderte abgesetzt. Der Ziehungstermin wird auf keinen Fall über den 16. September hinaus verschoben.

Aus Littauen, 29. August. Ein Leichenzug bewegte sich dieser Tage um Mitternacht zum Friedhofe der Ortschaft Uszpiaunen. Es wurde der Altsitzer P. zur ewigen Ruhe bestattet. Der Verstorbene, ein alter Littauer, hielt noch strenge an dem Aberglauben fest, daß, wenn er um Mitternacht begraben würde, die Angehörigen niemals durch einen Spuk beunruhigt würden. Seinem letzten Willen, aus diesem Grunde zu dieser ungewöhnlichen Zeit begraben zu werden, wurde von den Angehörigen Folge gegeben.

Lokales.

Thorn, 3. September.

— [General der Infanterie Lentze] Exzellenz ist in letzter Nacht hier eingetroffen, um die 70. Infanterie-Brigade zu besichtigen. Heute Nachmittag reist der General, welcher im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen ist, wieder ab.

[Die Regimentsschuhmacherwerkstätten in der Armee] gehen bekanntlich vom 1. April 1896 ab ein. Von diesem Zeitpunkte ab wird die gesamte Fußbekleidung für die Truppen von den Korps-Bekleidungsämtern geliefert. Für die Ausführung der notwendigen Reparaturen am Schuhzeug tragen die Truppen auch in Zukunft in der bisherigen Weise durch die Kompagnie- u. s. w. Schuhmacher Sorge. Von den Regimentsschuhmachermeistern werden voraussichtlich nur je zwei bei jedem Bekleidungsamt angestellt werden. Die Auflösung der Regimentsschneiderwerkstätten wird vom Kriegsministerium gleichfalls angestrebt, aber es ist ein Termin hierfür noch nicht festgesetzt, so daß es nach dieser Richtung hin noch eine Reihe von Jahren bei dem gegenwärtigen Anfertigungsmodus sein Bewenden haben wird. Es werden von den Bekleidungsämtern zwar jetzt schon Bestellungen der Truppen von Bekleidungsstücken angenommen, welche indessen bei dem beschränkten eigenen Arbeitermaterial zumeist Zivilhandwerkern zur Anfertigung übergeben oder durch Heranziehung von Gefängnisarbeit ausgeführt werden.

— [Hölzerne Schwellen.] Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen hat sich im Anschluß an das Vorgehen der Eisenbahndirektionen zu Bromberg und Hannover nunmehr gleichfalls entschlossen, als Material für ihren nächstjährigen Bedarf an Schwellen sowohl für Voll- als auch für Schmalspurbahnen nicht Stahl, sondern Kiefernholz zu wählen. Die auf den 14. September ausgeschriebene Submission umfaßt etwa 400 000 Stück Querschwellen I. Sorte, ungefähr 100 000 Meter Weichenschwellen für Vollspurbahnen, sowie eine größere Anzahl von Quer-, Weichen- und Brückenschwellen für schmalspurige Eisenbahnen.

— [Anlagen im Ueberschwemmungsgebiet.] In dem Runderlasse vom 11. Juli d. J. ist ausgesprochen, daß den Entscheidungen der Bezirksausschüsse über Anträge auf Genehmigung von Anlagen im Ueberschwemmungsgebiete von Strömen und Flüssen in allen Fällen die Aeußerung eines Sachverständigen über den voraussichtlichen Einfluß der geplanten Anlage auf die Hochwasserführung vorauszugehen habe, und daß als Sachverständiger in erster Linie der dem betreffenden Regierungspräsidenten

---

Die Einundsechziger im Feldzug 1870/71.

Von Frhrn. v. Rothenburg.

II. (Nachdruck verboten).

Die Zernirung von Metz.

Den vom Oberkommando getroffenen Dispositionen gemäß, nahm nach der Zurückwerfung der Bazaine'schen Armee die achte Infanteriebrigade zunächst Stellung zwischen dem Walde von Vaux und dem Gehöft Point du jour. Dicht bei letzterem wurde eine kleine Befestigung angelegt, welche das Füsilierbataillon besetzte, gefolgt von den anderen beiden Bataillonen des Regiments. Da nun aus den Aussagen der Gefangenen, sowie der Thatenlosigkeit des Gegners und anderen Anzeichen mit Sicherheit geschlossen werden konnte, daß die französische Armee durch die drei Schlachten zu erschöpft sei, um für das Erste einen Angriff wagen zu können, wurde die weitere Einschließung von Metz der ersten und der zweiten Armee unter dem Befehl des Prinzen Friedrich Karl übertragen, aus dem Gardekorps, dem vierten und dem zwölften Armeekorps jedoch eine neue, die vierte oder die Maasarmee gebildet, die unter dem Befehl des Kronprinzen von Sachsen gleich der dritten Armee gegen Mac Mahon, der seine bei Weißenburg und bei Wörth geschlagenen Truppen im Lager von Chalons sammelte, operiren sollte.

Die Dispositionen, welche Prinz Friedrich Karl bezüglich der Einschließung traf und welche jeden möglichen Fall voraussahen und das Verhalten der Zernirungstruppen bis in das kleinste Detail regelten, sind selbst von dem sonst an allem nörgelnden und alles besser wissen wollenden General Boulanger in seinem Buch über den Feldzug 1870/71 als mustergültig anerkannt worden. Nach ihnen bezog das 61. Regiment eine Vorpostenstellung bei Saulay.

Hier galt es zunächst, die Position durch fortifikatorische Arbeiten zu schützen. Das Dorf Saulay selbst und die südlich von demselben gelegene Ziegelei wurden zur Verteidigung eingerichtet und mit einem nach Norden laufenden Verhau versehen. Dahinter wurde als zweite Verteidigungslinie ein fortlaufender Schützengraben angelegt. Außerdem wurden gedeckte Kommunikationen hergestellt.

Durch die Regengüsse wurde die leichte Erddecke von den Massengräbern der Gefallenen abgespült und die in Verwesung übergehenden Leichname verbreiteten Miasmen, die der Gesundheit in hohem Maße schädlich waren, sodaß wiederholt Neubedeckungen der Gräber notwendig wurden. Die zum Schutz gegen die Regengüsse errichteten Laubhütten vermochten denselben nicht lange Widerstand zu leisten und an besseren Unterkunftsräumen war großer Mangel, da die wenigen, noch dazu zum großen Teil zerstörten Dörfer für die große Masse der Zernirungstruppen in keiner Weise hinreichten. Auch die Verpflegung war eine sehr mangelhafte, besonders im Anfang. Die Wagenkolonnen waren durch die Transporte der Verwundeten derart in Anspruch genommen, daß sie zum Herbeischaffen von Lebensmitteln nur in ganz ungenügendem Maße verwandt werden konnten. Dagegen ergaben die Requisitionen, zu denen jedem Truppenteil ein bestimmter Wagen zugewiesen wurde, im Anfang teilweise recht günstige Resultate; während der Dauer der Zernirung wurden natürlich die nahe gelegenen Bezirke so ausgesogen, daß die Requisitionskommandos immer größere Märsche zurückzulegen hatten.

Am 27. kam, mit Freude begrüßt, der Befehl zum Abrücken aus dem Biwak. Gleichzeitig übernahm Oberst v. Wedell die Führung der sechsten Infanteriebrigade und an seiner Stelle Oberstleutnant Weyrach diejenige des Regiments, Hauptmann Kumme die des zweiten Bataillons.

Das zweite und das dritte Armeekorps sollten einem von Seiten Mac Mahons befürchteten Angriff auf die Zernirungslinie entgegentreten. Da dieser jedoch nicht erfolgte, kehrten die beiden Korps wieder zur Zernirungsarmee zurück. Die Einundsechziger kamen nun nach Briey und Umgegend.

Einige Abwechselung in das Einerlei des Zernirungsdienstes brachten die Strafrequisitionen, von denen besonders diejenige gegen Turquegnieux sehr guten Erfolg hatte. Aus diesem Dorf hatten Bauern auf einzelne Kranke des 21. Regiments geschossen. Vizefeldwebel Reimer rückte mit einem Zuge dahin, ließ den Maire (Bürgermeister) und den Geistlichen des Orts sofort mit der Androhung festnehmen, daß dieselben bei dem geringsten Widerstand erschossen werden würden und brachte aus dem Dorf außer reichen Vorräten an Brot, Mehl, Butter und Wein 90 Stück Rindvieh, 50 Schweine und 20 Schafe mit.

Nach der Schlacht bei Sedan wurden die Einundsechziger in Etain mit zum Transport der dort gemachten Gefangenen verwendet. 1020 Offiziere und 52 000 Mann wurden von ihnen nach und nach übernommen und abgeliefert. Dann kamen sie nach Mars la Tour. Die mit dem Gefangenentransport verbundenen Strapazen und die ungünstige Witterung hatten jedoch auf den Gesundheitszustand der Leute einen so ungünstigen Einfluß geübt, daß die Einundsechziger in Etain 227 Kranke zurücklassen mußten.

Am 1. Oktober kam das Regiment zur Ablösung der Achtundzwanziger auf Vorpostenstellung nach Orly, Frescaby und Tournebride. Hier wurden zunächst die vorhandenen Verteidigungswerke verstärkt und vermehrt. Die Franzosen belästigten sowohl durch Granaten von den Forts, als durch Gewehrfeuer die Vorposten beständig; letzteres ließ jedoch bald nach, als auch ein Teil der Schützen mit erbeuteten Chassepotgewehren versehen wurde. Dagegen verschlechterte sich der Gesundheitszustand immer mehr; Mitte Oktober hatte das Regiment über 500, die Zernirungstruppen überhaupt gegen 40 000 Kranke. Sehr gute Dienste leisteten die Liebesgaben.

Mit dem Feinde fanden nur unbedeutende Scharmützel statt. Mit großer Freude wurde unter diesen Umständen die Kapitulation von Metz begrüßt, durch die 3 Marschälle, über 50 Generäle, 6000 Offiziere und 173 000 Mann kriegsgefangen wurden. Auch das 61. Regiment hatte zu diesem Erfolge sein Teil voll beigetragen.

(Fortsetzung folgt.)

beigegebene Regierungs- und Baurat zuzuziehen sei. In Ergänzung dieses Runderlasses haben die zuständigen Minister bestimmt, daß vor der Genehmigung von Anlagen im Ueberschwemmungsgebiete derjenigen schiffbaren Flüsse, welche den Strombauverwaltungen unterstellt sind, in erster Linie der zuständige Strombaudirektor als Sachverständiger zu hören ist.

— [Beförderung von Klein- und Zuchtvieh.] Einzelne Stücke Kleinvieh, welche dem Viehseuchengesetz unterliegen, werden von den Eisenbahndienststellen nur dann zur Beförderung in Kisten und Käfigen angenommen, wenn die Behältnisse vorschriftsmäßig sind. Die Kisten müssen mit wasserdichten Fußböden, festen Wänden und aus Latten, mit den für die Atmung der Tiere notwendigen Zwischenräumen hergestellten Deckeln und die Käfige mit wasserdichten Fußböden und von unten bis mindestens zur ganzen Höhe der Tiere mit festen Wänden versehen sein. — Die Frachtermäßigung für Zuchtvieh wird für alle Sendungen gewährt, für welche der Nachweis, daß die betreffenden Tiere wirklich Zuchtvieh sind, in der durch den Tarif vorgeschriebenen Weise geführt wird, gleichviel, ob die Sendungen von Züchtern oder Händlern herrühren.

— [Jagd.] Im Monat September dürfen geschossen werden: Elchwild, männliches Rot- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und in der zweiten Hälfte des Monats Hasen.

— [Wer in Preußen sein Testament] oder einen Nachtrag zu einem Testamente machen und dabei an Kosten sparen will, möge es bis zum 30. September thun; denn durch das am 1. Oktober in Kraft tretende Gesetz vom 25. Juni 1895 werden die Kosten bei Werten von 3000 Mk. aufwärts erhöht. So kostet jetzt die Annahme und Aufbewahrung einer verschlossen übergebenen letzwilligen Verfügung bei einem Vermögen von 30 000 Mk. 16 Mk., wird aber künftig 24 Mk. kosten und für die Aufbewahrung $^2/_{10}$ davon, zusammen 28 Mk. 80 Pfg.; bei 50 000 Mk. jetzt 19 Mk., künftig 36 Mk; bei 70 000 Mk. jetzt 25 Mk. künftig 40 Mk. 80 Pfg.; bei 100 000 Mk. jetzt 25, künftig 48 Mk. Nach dem 1. Oktober tritt nur insofern eine Ermäßigung ein, als, wenn bei Ueberreichung einer letztwilligen Verordnung eine frühere zurückgenommen wird, letzteres kostenfrei geschehen kann, während jetzt die Hälfte der Gebühr, z. B. bei 70 000 Mk. 12 Mk. 50 Pfg erhoben wird. — Eine gleiche Erhöhung wird vom 1. Oktober ab auch für sonstige Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und für die Gebühren der Notare eintreten. So kostet die gerichtliche oder notarielle Aufnahme eines Kaufvertrages im Werte von 100 000 Mk. = 50 Mk. künftig aber 80 Mk.; für Aufnahme einer hypothekarischen Schuldverschreibung von 40 000 Mk. = 16 Mk., künftig 28 Mk.; bei 80 000 Mk. = 25 Mk., künftig 36 Mk.

— [Lehrerinnen-Examen.] Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsschulrat Triebel begann heute die Prüfung im Lehrerinnenseminar, der sich die Frl. Bandau, Gerbis, Häring, Neubauer, Sieradzinski, von Sodenstjern und Wentscher unterzogen.

— [Verein zur Unterstützung durch Arbeit.] Derselbe versendet soeben seinen Jahresbericht für 1. April 1894/95. Danach hat er bedürftigen Mädchen und Frauen einen Arbeitsverdienst von Mk. 1623 überwiesen. Das Verkaufslokal befindet sich Schillerstraße 4, wo sämtliche Arten weiblicher Handarbeiten vorhanden sind und Bestellungen auf solche entgegengenommen werden. Da dem weiblichen Geschlechte in Geschäften für Handarbeiten vielfach Hungerlöhne gezahlt werden, sind die humanen Bestrebungen des Vereins der Unterstützung aller Menschenfreunde wert.

— [Vom Sedantage] wird uns noch mitgeteilt, daß von der Firma Ulmer und Kaun sich 223 Arbeiter an dem Festzuge beteiligten und zwar 38 Maurergesellen, 80 Zimmergesellen und Holzarbeiter, 11 Schmiede und Stellmacher, 60 Arbeiter und 14 Beamte, wie Buchhalter, Techniker und Poliere. Voran schritten die von den Arbeitern selbst gewählten Fahnenträger mit einem blau-weißen Banner, dann folgten das Beamtenpersonal mit dem Inhaber der Firma an der Spitze, dann die Veteranen, 17 an der Zahl und hinterher alle andern Arbeitnehmer. An der Spitze der Veteranen marschirten 3 derselben als Kranzträger mit einem mächtigen Kranze, der den Gefallenen von 1870/71 gestiftet ist und zwar von sämtlichen Arbeitnehmern der Firma. Dieser Kranz wurde an dem Kriegerdenkmal niedergelegt. Außer diesem Kranz und den beiden Lorbeerkränzen des Krieger- und Landwehrvereins wurde noch seitens des Baugewerk-Vereins Thorn ein Eichen- und Lorbeerkranz und von der 1. Kompagnie des Landwehr-Bataillons Thorn ein Lorbeerkranz für Herrn Kreisrichter Coeler niedergelegt.

— [Ein sehr respektabler Durst] hat am letzten Sonntag bei den Teilnehmern an dem Volksfeste im Ziegeleipark geherrscht. Wie uns mitgeteilt wird, sind allein von dem beliebten Höcherlbräu $52\frac{1}{2}$ Tonnen verkauft worden, obgleich dieses Bier nur an zwei Stellen verzapft wurde.

— [Die Ausweisung der Tscherkessen,] von der wir in diesen Tagen berichteten, erinnert an ein Ereignis, daß sich Anfang der 50er Jahre in und bei Inowrazlaw abspielte. Eine Abteilung Tscherkessen, denen der russische Dienst nicht behagte, waren aus Petersburg desertirt in der Absicht, dem Könige von Preußen ihren Dienst anzubieten. Nach mancherlei Fährlichkeiten gelang es ihnen, nach Inowrazlaw zu kommen, wo damals eine Schwadron der 4. Ulanen stand. Von dem Kommandeur derselben aufgefordert, die Waffen niederzulegen, sprengten sie in der Richtung nach Bromberg davon. Die alarmirten Ulanen folgten ihnen, und überholten sie bald in den Flanken. Die Pferde der Tscherkessen waren zu ermattet. Nun setzten sich diese in einem Bauerngehöft fest und es entwickelte sich zwischen Ulanen und Tscherkessen ein regelmäßiges Feuergefecht, das auf beiden Seiten Menschenopfer kostete. Die Tscherkessen wurden überwältigt und nach Bromberg überführt, wo das Schwurgericht harte Strafen über sie verhängte. Friedrich Wilhelm IV. begnadigte sie, erwirkte auch ihre Begnadigung vom russischen Kaiser und stellte sie dann in seinen Marställen an.

— [3 Riesengurken] aus dem Garten des Herrn Amtsvorstehers Marohn in Guttau liegen im Laden des Herrn Stadtrat Richter zur Besichtigung aus. Die drei Prachtexemplare wiegen zusammen 17 Pfund.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 14 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein herrenloser Wagen am Kriegerdenkmal, Kriegsdenkmünzen an den Feldzug 1870/71, ein Paar weiße Glaceehandschuhe, ein Umhang für Kinder im Ziegeleiwäldchen, eine Zigarrentasche mit 5 Zigarren am Neustädtischen Markt, stehen geblieben ein Schirm bei Klar.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,36 Meter über Null.

Podgorz, 2. September. Unser Ort hatte zur Feier des Tages ein festlich Gewand schon Sonnabend angelegt, fast von jedem Hause wehten Fahnen herab, abends fand eine glänzende Illumination statt, nur sehr wenige Fenster blieben finster. Kurz nach 8 Uhr veranstaltete die Feuerwehr einen Fackelzug, an welchem fast sämtliche uniformirten Wehrleute teilnahmen. Vom Spritzenhause gings bis an die evangelische Schule, von dort bis Ferrari und dann zurück auf den Marktplatz, hier stellte sich die Wehr zu einem Kreise auf, Herr Bürgermeister Kühnbaum brachte das Hoch auf den Kaiser aus und hieran schloß sich der Gesang des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz". Nachdem dies verklungen, wurden die Fackeln auf den Polizeihof gebracht und dann in den Meyerschen Garten marschirt, wo ein Kommers die Wehrleute und zahlreiche Besucher mehrere Stunden beisammen hielt. Gestern morgen bliesen die Musiker des 4. Artillerie-Regiments auf dem Marktplatze einen Choral. Nachmittags kurz nach 2 Uhr stellte sich der Kriegerverein vor dem Trenkel'schen Lokale auf und unter den Klängen eines lustigen Marsches marschirte der Verein nach Rudak, um im Fenske'schen Garten ein Sedanfest zu feiern. Etwa eine Stunde später stellten sich die hiesigen Vereine auf und bald wurde der Marsch nach Schlüsselmühle angetreten. Dort wogte ein überaus reges Leben, der geräumige Garten war fast überfüllt. Herr Pfarrer Endemann hielt die Festrede und Herr Dr. Horst feierte die Kriegsveteranen. Abends fand ein brillantes Feuerwerk statt. Den Schluß des Festes bildete ein Tänzchen.

w **Mocker**, 2. September. Gestern Abend um 11 Uhr brannte das Grundstück des Eigentümers Josef Gorecki hier, Bogenstraße Nr. 7, bis auf die Umfassungsmauern aus. Das Gebäude ist bei der Londoner Feuerversicherungsgesellschaft „Phönix" versichert.

w **Mocker**, 2. September. Die heutige Sedanfeier nahm einen glänzenden Verlauf. Nachdem die Veteranen sich nachmittags im Lokale des Herrn Rüster versammelt, wurden dieselben durch die inzwischen auf dem Fabrikhofe des Herrn Born versammelten Vereine abgeholt und nach dem Knabenschulhof geleitet, woselbst ein Festakt stattfand, bei dem Herr Prediger Pfefferkorn die Festrede hielt, darauf wurde gemeinschaftlich ein Choral gesungen. An den Gräbern der in Mocker beerdigten deutschen und französischen Krieger wurden Kränze niedergelegt. Hierauf setzte sich der Festzug in Bewegung nach dem Festlokal (Wiener Café), wo sich ein reges Leben entfaltete. Das reichhaltige Programm wechselte in Instrumental-Konzert, Gesangsvorträgen der Mocker Liedertafel, der Schulen und des Kirchenchors, Festrede (welche hier Herr Hauptlehrer Schulz I hielt) gemeinschaftliche Gesänge, Volksspiele, Böllerschießen, Aufsteigen von Luftballons, Illumination und Feuerwerk. Das prächtige Wetter hatte ein so zahlreiches Publikum (gegen 4000 Personen) nach dem Festlokal geführt, wie es Wiener Café noch nicht gesehen hat. Das Fest selbst verlief zur größten Zufriedenheit aller Teilnehmer. Der zu später Abendstunde beginnende Tanz erfreute sich trotz der warmen Witterung von Alt und Jung eines regen Zuspruchs. — Leider ereignete sich bei dem Böllerschießen ein Unfall, indem ein Mörser platzte und einen Knaben am Bein recht schwer verletzte. Herr Dr. Goldmann, der auf dem Festplatze anwesend war, leistete sofort ärztlichen Beistand. Ein Veteran, der ebenfalls von einem Sprengstück getroffen wurde, kam mit dem Schreck davon.

Kleine Chronik.

* Das reparirte Eiserne Kreuz. Der Kaiser hat sich von dem Handelsmann Vollgraf in Berlin, dem Besitzer des reparirten Eisernen Kreuzes, von welchem wir dieser Tage erzählten, den betreffenden Orden sowie die Besitzurkunde einsenden und sich näheren Bericht erstatten lassen. Die Kugel, welche im Kampfe bei Parigné das Eiserne Kreuz zertrümmerte, hat sich V. zu einem Berloque verarbeiten lassen. Uebrigens erfuhr Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1874 durch den damaligen Gouverneur von Berlin von dem Vorgange; er ließ sich die Kugel und das Kreuz einsenden; dasselbe wurde in der angedeuteten Weise reparirt, das Geschoß jedoch ließ der Kaiser in Gold fassen. Sodann wurde Vollgraf in einer Audienz zu dem Kaiser befohlen, und der Letztere überreichte die beiden Gegenstände dem Veteranen mit der Bemerkung, er solle nun das Ersatzkreuz tragen. „Dieses Eiserne Kreuz," so äußerte der Kaiser, „ist das einzige, welches in dem Kriege beschädigt wurde; tragen Sie es noch recht lange und halten Sie es in Ehren!" Dann überreichte der Kaiser dem V. ein darauf bezügliches Dokument.

* Doppelhinrichtung. In Münster (Westfalen) wurden am Sonnabend die Bergleute Herrmann Strieler und Wilhelm Schädel aus Bickern bei Hanne, Sonnabend früh durch Scharfrichter Reindel hingerichtet. Sie waren am 10. Januar d. J. vom Münsterschen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden, weil sie die Ehefrau des Strieler ermordet hatten.

* Zur Brüxer Schwimmsandkatastrophe wird offiziell gemeldet, daß in Brüx am 1. August die behördlichen Erhebungen zur Feststellung der Ursachen des Schwimmsandeinbruches und zur Bestimmung von Sicherheitsvorkehrungen, welche die Wiederholung jener Katastropfe auszuschließen geeignet sind, begonnen haben. Sämtliche Experten einigten sich dahin, daß sowohl an der Peripherie des Bruchgebietes, wie auch im Centrum desselben mehrere Bohrungen vorgenommen und die Hauptbrunnen hinsichtlich des Wasserspiegels vor und nach der Katastrophe untersucht und weiterhin beobachtet werden sollen. Behufs Vermeidung weiterer Terrainrutschungen wurde angeordnet, daß sämtliche Verbrüche im Stadtgebiete unverzüglich verstürzt werden. — Die Verhandlungen der Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft mit den durch die Katastrophe Geschädigten haben bereits in mehreren Fällen zu positiven Resultaten geführt.

* Aufregende Szenen spielten sich in der Nacht zum Sonnabend in London bei einer Feuersbrunst ab, welche die große Chromo-Lithographie und Buchdruckerei von Goode Brothers in Clerkenwell Road zerstörte. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich Hunderte von Menschen in dem Gebäude bei der Arbeit. Vielen wurde der Ausweg abgeschnitten; zwölf Arbeiter retteten sich auf das Dach und wurden unter enormer Aufregung der Menschenmenge von der Feuerwehr mit Lebensgefahr heruntergeholt. Eine andere Abteilung der Feuerwehr drang ebenfalls unter größter Lebensgefahr in das brennende Gebäude und rettete sämtliche Eingeschlossenen. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt. Zwölf Dampfspritzen und fast die gesamte Londoner Feuerwehr waren in Thätigkeit. Erst nachdem das große sechsstöckige Gebäude total zerstört war, gelang es, der Flammen Herr zu werden.

* Große Heiterkeit erregte eine böse Zumutung, welche ein alter Zuchthäusler an seinen Verteidiger stellte. Der „schwere Junge" war zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden, und der Vorsitzende mußte nun an den Angeklagten die Frage richten, ob er sich bei dem Urteil beruhigen und die Strafe sofort antreten wolle. „Herr Jerichtshof", meinte der Angeklagte grinsend, „det überlasse ick meinem Herrn Verteidiger!" Der aber lehnte dankend ab

Holztransport auf der Weichsel

am 2. September.

H. Eidem, Eidem und Schmidt, A. Wolowelski durch Reibstein und zwar für H. Eidem 3 Traften 1991 Kiefern-Rundholz, für Eidem und Schmidt 2 Traften 246 Kiefern-Rundholz, 480 Tannen-Rundholz, 48 Eichen-Plançons, 6 Eichen- doppelte Schwellen, 815 Rundelsen, für A. Wolowelski $\frac{1}{2}$ Traft 427 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 12 Tannen-Rundholz, 290 Eichen-Plançons, 490 Eichen-Rundschwellen, 124 Eichen- doppelte Schwellen; Pohl und Friedmann und Eisenbaum und Komp. durch Karafiol und zwar für erstere 2 Traften 3143 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1255 Kiefern-Sleeper, 7960 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 172 Eichen-einfache Schwellen, für letztere 5732 Stäbe, 42 000 Speichen; M. Silber 1 Traft 347 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 67 Kiefern-Sleeper, 8261 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 13 Eichen-Plançons, 500 Eichen-Rundschwellen, 270 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 454 Weichen, 1200 Stäbe; S. Wolowelski durch Illiwicki 4 Traften 500 Kiefern-Rundholz, 6000 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2000 Kiefern-Sleeper. 2000 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 2500 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; A. Schwendt und Komp. durch Rubinrote 5 Traften 1600 Kiefern-Rundholz, 4000 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1500 Kiefern-Sleeper, 3500 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 500 Eichen-Kantholz, 2800 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 1900 Stäbe; 42 000 Speichen; J Burstein durch Citron 5 Traften 600 Kiefern-Rundholz, 2000 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1000 Kiefern-Sleeper, 1803 Eichen-Plançons, 60 Eichen-Kantholz, 301 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; Ab. Karpf durch Ingwer 3 Traften 1883 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 541 Tannen-Rundholz, 672 Tannen-Balken; Tuchmann und Söhne durch Weizmann 8 Traften 3000 Kiefern-Rundholz, 4200 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 700 Eichen-Plançons, 1200 Eichen- einfache und doppelte Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 3. September

Fonds: fest.			31.8.95.
Russische Banknoten		219,60	219,80
Warschau 8 Tage		219,45	219,30
Preuß. 3% Consols		100,25	100,20
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		104,20	104,30
Preuß. 4% Consols		104,60	104,80
Deutsche Reichsanl. 3%		100,25	100,20
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		104,30	104,40
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		69,00	69,40
do. Liquid. Pfandbriefe		67,75	67,60
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		101,80	101,80
Diskonto-Comm.-Antheile		229,10	228,60
Oesterr. Banknoten		169,10	169,00
Weizen:	Sep.	137,00	139,00
	Dez.	143,25	141,00
	Loco in New-York	Feiert.	68 c
Roggen:	loco	116,00	115,00
	Septbr.	115,50	116,00
	Oktbr.	120,25	116,00
	Dez.	fehlt	117,75
Hafer:	Sep.	127,75	fehlt
	Dez.	fehlt	122,25
Rüböl:	Sep.	43,60	43,70
	Nov.	43,40	43,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,00	35,50
	Sep. 70er	38,40	39,30
	Nov. 70er	38,60	39,30
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 2. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.55.
Berlin „ „ 10.40.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. September.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	57,25 Bf.,	—.— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,75 „	—,— „
Sep.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. September 1895.

Wetter: warm.

Weizen: etwas fester, 128 Pfd. hell 128 M., 130 Pfd. hell 130 M., 133/4 Pfd. 132 M.

Roggen: etwas fester, 120/21 Pfd. 101 M., 125/6 Pfd. 102/3 M.

Gerste: bei sehr starkem Angebot niedriger, feine Brauwaare 120/25 M., feinste über Notiz, mittel 110/18 M.

Hafer: neuer 110/13 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Neueste Nachrichten.

Graz, 2. September. In sämtlichen größeren Städten Steiermarks findet heute feierliche Begehung des Sedantages statt. Es sollen über 100 Versammlungen abgehalten werden.

London, 2. September. Die hiesigen deutschen Veteranen veranstalteten gestern, in Gemeinschaft mit dem deutschen Radfahrerklub, eine erhebende Gedenkfeier zur Erinnerung an die Wiederherstellung des deutschen Reiches. An den deutschen Kaiser und den König von Sachsen wurden Huldigungstelegramme abgesandt.

Konstantinopel, 2. September. Der bulgarische Exarch ist in einen ernsten Konflikt mit der Pforte gerathen, welcher anstatt die verlangten neuen beiden Bischöfe in Macedonien zu ernennen, die Rückberufung der bulgarischen Bischöfe in Ueskueb und Meles angeordnet hat. Der Exarch wird, falls die Pforte auf ihrer Anordnung besteht, die Synode einberufen und seine Entlassung nehmen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. September. Großes Aufsehen erregt die gestrige Rede des Kaisers bei der Paradetafel, namentlich der Passus gegen die Sozialdemokraten. Der Kaiser sagte: In die hohe große Festesfreude schlägt ein Ton hinein, der wahrlich nicht dazu gehört. Eine Rotte Menschen, nicht würdig, die Namen Deutscher zu tragen, wagt es, die uns geheiligte Person des verewigten Kaisers in den Staub zu ziehen. Möge das gesamte Volk in sich die Kraft finden, diese unerhörten Angriffe zurückzuweisen. Geschieht es nicht, so rufe ich Sie, um der hochverräterischen Schar zu wehren, um einen Krieg zu führen, der uns befreit von solchen Elementen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nächste Woche Ziehung Grosse Badener Pferdeverloosung!

3000 Gewinne Werth 150,000 Mark. Haupt-Treffer Werth **30,000 Mark.**

LOOSE à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Nächste Gewinnziehung: unwiderruflich Montag, 16. September **Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie** zu Königsberg i. Pr. **3167 Gewinne i. W. v. 100000 Mark.** Haupttreffer i. W. v. 20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 Mk. etc. Loose à 1 M., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pfg extra, empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg i./Pr.,** Kantstraße 2, sowie in Thorn: **Oscar Drawert.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Malermeister **Rudolph** und **Helene, geb. Jurisch-Sultz**'schen Eheleute in **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 23. Septbr. 1895,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. V. N 1/95.

Thorn, den 27. August 1895.

Niklewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Moderack in Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 28. Septbr. 1895,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt. V. N 2/95.

Thorn, den 29. August 1895.

Niklewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst folgende **Nachlaßsachen:**

ein fast neues Pianino, mah. Kleiderspinde, Sopha's, Spiegel, Sophatische, Stühle, Schränke, Bettgestelle, Uhren, Betten, Porzellan-, Fayence- und Küchengeschirre,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 3. September 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Jeden Posten

Rund-, Kopf- und Chaussierungssteine

liefert

Fengler, Hartowitz b. Montowo Wpr.

Standesamt Thorn.

Vom 26. bis 31. August 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Schuhmacher Thomas Mroczkowski. 2. Ein Sohn dem Schneider Ferdinand Reile. 3. Ein Sohn dem Kaufmann Moritz Silbermann. 4. Eine Tochter dem Kutscher Anton Falkowski. 5. Eine Tochter dem Klempnermeister David Rautenberg. 6. Ein Sohn dem Königl. Amtsrichter Otto Jacobi. 7. Ein Sohn dem Fleischermeister Leopold Majewski. 8. Eine Tochter dem Restaurateur Johann Glowinski. 9. Ein Sohn dem Musikinstrumentenmacher Carl Schulz. 10. Eine Tochter dem Arbeiter Josef Soykowski. 11. Ein Sohn dem Arbeiter August Vauck. 12. Ein Sohn dem Stallmeister Johann Dorau. 13. Eine Tochter dem Bureau-Vorsteher Casimir Frost. 14. Ein Sohn dem Kaufmann David Gerson 15. Eine außerehel. Tochter.

b. als gestorben:

1. Marie Falkowski, 2 Std. 2. Bruno Alfred Schattschneider, 10. M. 3. Pionier Robert Woitock, 23 J. 4. Eigenthümerin Frau Amalie Scheele, geb. Dreßler, 54 J. 5. Emma Handleike, 1 M. 6. Erich Gertig, 12 T. 7. Franziska Wisniewski, 4 M. 8. Elfriede Knelke, 20 T. 9. Restaurateur-Frau Anna Stender, geb. Zittlau, 58 J. 10. Arbeiter Anton Grün, 60 J. 11. Schreiber Franz Magnuszewski, 27 J. 12. Georg Kühn, 1 3/4 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffseigner Johann Wittke und Emma Griamm. 2. Feilenhauermeister Julius Seepolt und Hildegard Seibicke. 3. Arbeiter Gustav Goy und Wittwe Ernestine Harke, geb. Raatz. 4. Töpfergeselle Stefan Walaszyk und Klara Petzke. 5. Schneider Josef Schmidt und Franziska Boczinski. 6. Königl. Steuer-Secretär Ernst Ulbricht und Frieda Henning. 7. Arbeiter Friedrich Zielke und Auguste Zarth. 8 Former Carl Hinkelmann und Catharine Marks. 9. Hausdiener Joseph Plompowski und Veronika Wilewitzki. 10. Kaufmann Casper Casper und Elise Schwabe.

Mark 9 oder 10000

sind vom 1. October cr. auf sichere Hypothek anderweitig **zu vergeben,** und erbitte Offerten **A. L. 37** in die Exped. d. Blattes.

---

2 Tempelsitze

zu vermiethen, Frauensitz 103, Männersitz 123. **J. Keil.**

Meine Badeanstalt

ist unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** **A. Jamma.**

---

1 gut erhaltenes Mahagony-Buffet mit Marmorplatte ist preiswerth zu **verkaufen. Skowronski,** Brückenstr. 16.

Gut erhaltene

Möbel und Betten

sind **zu verkaufen.** Verkauf kann **nur** Vormittags zwischen 8—10 Uhr stattfinden.

Frau Anna Gardiewska.

Selbstfahrer,

einspännig, leicht, gut erhalten, **sucht zu kaufen** **M. Palm,** Stallmeister.

Meyer's

vollständiges Conversations-Lexicon wird zu kaufen gesucht. Offerten brieflich unter **G. 100** in die Exped. d. Ztg. erbeten.



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen,

Blitzableiter und Telephon-Anlagen

zu sehr billigen Preisen.

Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Ausverkauf!

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Concursmasse** gehörige, gut sortirte

Waarenlager
Thorn, Seglerstrasse,

bestehend aus:

Herren- und Knaben-Anzügen,
Herren-Paletots,
Damenmänteln,
Kleiderstoffen und
Kleiderstoff-Resten,
Gardinen

wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.

Max Pünchera,
Concurs-Verwalter.

Sämmtliche Reparaturen

und **Reinigen der Fahrräder** werden eigen und billig ausgeführt bei

Walter Brust.

Eigene Reparatur-Werkstatt:
Culmerstrasse No. 13.

Wir **suchen** für unsere **Buchdruckerei** zum **sofortigen Eintritt** einen

Lehrling

mit gutem Schulzeugniß in den Hauptfächern.

Mittelschüler, welcher die **Oberklasse** besucht, **erhält den Vorzug.**

Lehrzeit 4 Jahre mit steigender Entschädigung (Anfangs-Betrag 234 Mark jährlich) für im elterlichen Hause zu gewährende Pension.

Buchdruckerei
Thorn. Ostdeutsche Zeitung.

Eine Wohnung von **zwei** Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Pr. 200 Mk. **Moritz Leiser.**



B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 28,

empfiehlt

als Spezialität und als feinste Marke die rühmlichst bekannten



der Allerhöchst bestätigt. russ. Thee-Exp.-Gesellschaft „Karawane" in Moskau.

Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Eine junge Dame, der poln. Sprache mächtig, auch schriftl., m. g Zeugn. versehen, sucht per 1. Octbr. od später Stellung als **Buchhalterin oder Cassirerin.** Gefl. Offerten bitte unter **W. O. 20** in die Exped. dieser Zeitung zu senden.

Eine Buchhalterin

(Anfängerin) wird zum sofortigen Antritt **gesucht.** Offerten unter **B. 46** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Näherin, sehr geübt im Wäschenähen und Ausbessern, sucht von sogleich außer dem Hause Beschäftigung **Strobandstr. 18, 1 Trp.**

Aufwärterin

sof. ges. **Mellienstr. 96, ptr. links,** b. **F.**

Aufwartemädchen gesucht Strobandstr. 16, 1.

Ein tücht. Aufwartemädchen

wird von sogleich verlangt.

L. Fischer, Gerberstraße 23.

Einen Sohn achtbarer Eltern sucht als

Lehrling

C. Schütze, Bäckermeister.

Lehrling

für das Contor eines Holz- und Baugeschäfts wird **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf unter **E. W.** in der Exped d. Bl. abzugeben.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Hofstraße Nr. 3 sind **drei** eleg. Wohnungen von je 4 Zimmern, Küche u Zubehör, mit Wasserleitung, p. 1. October cr. zu vermiethen. Näheres bei **L. Baruch,** Culmerstraße 12.

Die Balkon-Wohnung

in meinem Hause **Grabenstr. 2,** bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung zum 1. October zu vermiethen. Näheres **M. Borowiak.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermiethen **H. Nitz, Culmerstraße 20, I.**

Eine Wohnung vom 1. October zu vermiethen bei **Schmeichler,** Brückenstr. 38.

Eine herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall u. Burschengelaß **Ulanen- u. Gartenstr.-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstr.-Ecke 96** 2 Wohnungen, bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller, Stall, gemeins. Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober **zu vermiethen.**

David Marcus Lewin.

Herrschaftl. Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. Nr. 4.**

Eine kl. Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Breitestr. 39, 3. Etage nach vorn.**

G.m Z.u.Burschengel b.z.v.Tuchmacherstr.4 I.

Gratulations-Karten

zu

jüdisch Neujahr,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar),

100 Stück	(incl. Couverts)	v. Mk.	2,25 an
50 „	dto.	„ „	1,50 „
25 „	dto.	„ „	1,— „
12 „	dto.	„ „	0,60 „

liefert in bester Ausführung und bittet um **rechtzeitige** Bestellung die

Buch- und Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Suche per 1. Oktober cr.

zwei Lehrlinge

aus gut Familie, ohne Untersch d. Confession.

F. Nathan, Schönsee Westpr.,
Tuch- u. Modewaaren-Geschäft.

Uhren,

Gold- u. Silberwaaren, Brillen, Pince-nez,

Anlage electrischer Haustelegraphen.

Reparatur-Werkstatt.

Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.

L. Kolleng, Uhrmacher, **Mellienstr. 19.**

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter,

für Zimmerleute und Tischler, sowie **diverses Stellmacherholz,** trocken, als:

Roth- und Weißbuchen-, Rüstern-, Eschen-, Eichen-, Birken- und Ellern-Bohlen, Nabenholz, Felgen, Speichen, Birkenstangen,

sowie

Leiterbäume und eichene Schwellen

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz, Mocker-Chaussee.

Eine Bäckerei,

mit guter Kundschaft, ist sofort **zu verpachten.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Villa,

mit großem Vor- und Hintergarten, **Bromberger Vorstadt, I. Linie,** gelegen, ist wegen Todesfall **zu verkaufen.** Näh. bei **Frau Baermann,** Strobandstr. 17.

Mehrere Wohnungen zu vermiethen **Mocker, Sackgasse u. Sandgasse 7.** Zu melden bei Herrn **Krampitz** dort.

Schützenhaus Thorn.

Dienstag, den 3., und Mittwoch, den 4. September, Abends 8 Uhr:

Grosses Concert

der weltberühmten

Tyroler Concert- u. Quartettsänger-Gesellschaft

Sebastian Auer aus Salzburg,

bestehend aus 5 Damen und 2 Herren.

Zum Schluß:

Der Tyroler Nationaltanz,

ausgeführt von Frl. **Winkler,** Frau **Auer** und **Auer jun.**

Die Gesellschaft ist im Besitze von vielen Kunstscheinen, Anerkennungsschreiben hoher und höchster Autoritäten.

Entrée 50 Pf.

Es finden nur diese 2 Concerte statt.

Tivoli. Mittwoch: **Frische Waffeln.**

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

*	zu	Mk.	2.—	pr.	Fl.	
**	„	„	2.50	„	„	
***	„	„	3.—	„	„	
****	„	„	3.50	„	„	

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich

in **Thorn** bei **Hermann Dann,**
in **Gollub** in der **Apotheke,**
in **Mocker** in der **Apotheke.**

Probsteier Saatroggen

(doppelt),

Lupinen, Senf

offerirt billigst **H. Safian.**

Sämmtliche

Klempner-, Wasserleitungs-

und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz,** Klempnermeister, Schuhmacherstr.

L. Basilius,

photographisches Atelier,
Mauerstraße 22.
Auch Sonntags geöffnet.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co** in **Dresden.**

Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger,** Seifenfabrik.

Herren- u. Damen-Perrücken,

Toupets, Zöpfe, Scheitel rc., werden sauber und billig angefertigt. Sämmtliche **Haararbeiten** sind **eigenes** Fabrikat, **nicht** wie irrthümlich angenommen, **Fabrikarbeit.**

Theodor Salomon jr., Friseur,
Culmerstraße.

Schillerstraße 4, 3 Treppen, **eine billige Wohnung,** 2 Zimmer, Kab. u. Zubehör zu verm., ev. sogleich zu beziehen.

Ich warne hierdurch Jedermann, von meiner Ehefrau **Friederike Rapecki,** geb. **Schrott,** hier, Gerstenstr. 13, etwas von Sachen oder Möbeln zu kaufen oder derselben etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme und etwaigen Ankauf anfechten werde.

Alexander Rapecki, Schlosser.

Verloren!

Am Sonntag, den 1. September, im Ziegelei-Park eine **Damenuhr mit Kette verloren.** Gegen Belohnung abzugeben **Kasernenstraße 46.**

Eine Säbelscheide

ist am Sonntag in der Ziegelei **verloren** gegangen. Es wird gebeten, dieselbe **Klosterstraße 12** abzugeben.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.